

KANTONS RAT

Die PUK zur Untersuchung der Schulzahnklinik ist eingesetzt

Die vorgeschlagenen Kandidaten der Kantonsratsfraktionen, die in der PUK zum Fall Schulzahnklinik eingesetzt werden sollen, waren nicht unbestritten. Eine stille Wahl wurde abgelehnt, es musste schriftlich gewählt werden.

Schaffhausen An der gestrigen Sitzung des Kantonsrats wurde die Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK), die im Fall Schulzahnklinik ermitteln soll, eingesetzt. Das Präsidium wurde bereits mit der Abstimmung zur Einsetzung einer PUK bestimmt. Der PUK wird die Beringer Kantonsrätin, Regula Widmer (GLP), vorstehen. Vier weitere Mitglieder aus jeder Fraktion galt es heute im Kantonsrat zu wählen. Die AL/Grüne-Fraktion schickte Linda De Ventura (AL), die FDP-CVP-JFS-Fraktion Thomas Hauser (FDP), die SP-JUSO-Fraktion, Irene Gruhler Heinzer (SP) und die SVP-EDU-Fraktion Mariano Fioretti (SVP) ins Rennen. Kantonsrat Matthias Freivogel (SP) zeigte sich mit dem SVP-EDU-Kandidaten nicht einverstanden, da Mariano Fioretti als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission zu dem Gremium gehört, dass Anzeige in diesem Fall erstattet hat. Freivogel zeigte sich überzeugt, dass Fioretti in dieser Sache vorbelastet sei. Die SVP-EDU-Fraktion halte an dieser Kandidatur fest, gab Kantonsrat



Die Mitglieder der PUK für die Schulzahnklinik wurden am Montag gewählt. (Bild: Archiv)

Peter Scheck (SVP) bekannt. Es sei besser, jemanden in der Kommission zu haben, der wisse, wo man suchen müsse, um die Unstimmigkeiten aufzudecken, lautete die Begründung dazu. Zur Kandidatur Fiorettis entbrannte eine längere Diskussion. Nicht zuletzt auch deshalb, weil Fioretti als Zeuge in diesem Fall auftreten sollte. Die Kandidatur Fiorettis verhinderte eine stille Wahl und von den Parlamentariern wurde eine schriftliche Wahl gefordert. Linda De Ventura (AL) erhielt 34 Stimmen, Thomas Hauser (FDP) 33 Stimmen, Irene Gruhler Heinzer (SP) 34 Stimmen und Mariano Fioretti (SVP) 23 Stimmen. Bei einem absoluten Mehr von 20 Stimmen wurden somit alle vorgeschlagenen Kandidaten gewählt.

Das Kapitel «Windenergie» wird im kantonalen Richtplan angepasst

Der Bundesrat genehmigte im Herbst 2015 den gesamten revidierten Richtplan des Kantons Schaffhausen. Im Kapitel «Windenergie» wurden die Standorte

«Chroobach» als Zwischenergebnis und die Standorte «Wolkensteinerberg», «Randenus» und «Hagenturm» als Vororientierung ausgeschieden. In der Zwischenzeit konnten für den Standort «Chroobach» detaillierte Abklärungen zur Machbarkeit und Umweltverträglichkeit durchgeführt werden. Daher soll das Kapitel «Windenergie» im kantonalen Richtplan angepasst und umfassend die möglichen neuen Standorte für Gross- und Kleinwindanlagen vorgenommen werden. In der vorberatenden Kommission wurden dazu zwei Abstimmungen nötig, bezüglich der Standorte «Hagenturm» und «Randenus». Hierzu kamen Anträge aus der Kommission, diese Standorte aus dem Richtplan zu streichen. Beide Anträge wurden aber abgelehnt. Auch die Definition der zulässigen Fläche von Kleinwindanlagen ausserhalb der Bauzone gab Anlass zur Diskussion in der Spezialkommission. Diese wurde schliesslich gegenüber der regierungsrätlichen Vorlage erhöht. «Soll Windenergie im Kanton Schaffhausen in Zukunft eine

Rolle spielen, oder sollen wir das vergessen, darum geht es in dieser Richtplananpassung», erklärte Regierungsrat Martin Kessler in seiner Stellungnahme. Mit der Annahme der Vorlage würde der «Chroobach» als Standort für eine Windenergieanlage favorisiert werden, es würde aber noch ein paar Jahre dauern, bis dort ein Windpark erstellt würde, sagte der Baudirektor. Widerstand kam von Kantonsräten des oberen Kantonsteils gegen dieses Vorhaben, da dies ihre schöne Rheinlandschaft verschandele. Der Siblinger Kantonsrat Andreas Gnädinger (SVP) beantragte schliesslich die Rückweisung der Vorlage an die Regierung, mit dem Auftrag, eine Vorlage auszuarbeiten, ohne Grosswindanlagen darin vorzusehen. Der Antrag von Gnädinger wurde mit 34 zu 18 Stimmen abgelehnt. Ob und wo solche Grosswindanlagen im Kanton Schaffhausen stehen könnten, wurde noch lange diskutiert. «Die Energiewende gibt es nicht zum Nulltarif», stellte Kantonsrat Nihat Tektas (FDP) fest, der den Rat daran erinnerte, der Energiestrategie zugestimmt zu haben. Schliesslich stimmte der Kantonsrat der Anpassung des kantonalen Richtplanes (Kapitel Windenergie) mit 34 zu 18 Stimmen zu. (sgh)

Nach 32 Jahren Ratstätigkeit gab gestern Richard Bühler (SP) seinen Rücktritt aus dem Kantonsrat per Ende 2018 bekannt. Bühler war 2013 als Kantonsratspräsident der höchste Schaffhauser. Sein Nachfolger wird im neuen Jahr in Pflicht genommen.

POLIZEI

Vorsicht vor Telefonbetrüggern

Schaffhausen Kürzlich wurden bei der Polizei erneut mehrere Meldungen zu Anrufen durch Telefonbetrüger verzeichnet.

Was Sie wissen müssen:

- Telefonnummern können technisch manipuliert werden. Aufgrund einer auf dem Display erscheinenden Telefonnummer (xxx xxx 117) kann nicht auf die wahre Identität des Anrufers geschlossen werden.
- Die Polizei wird niemals über die Notrufnummer 117 anrufen.
- Die Täterinnen und Täter sprechen oft Hochdeutsch.

So können Sie sich schützen:

- Die Täter werden versuchen sich ein Bild darüber zu machen, ob Sie ein für sie «lohnendes Ziel» sind. Geben Sie keine persönlichen Daten, Finanzinformationen oder Passwortangaben an vermeintliche Behörden, die sie unaufgefordert anrufen.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen.
- Gehen Sie am Telefon nie auf Geldforderungen ein.
- Halten Sie Rücksprache mit Personen aus Ihrem persönlichen Umfeld.
- Melden Sie verdächtige Situationen umgehend der Polizei!

Die Polizei warnt die Bevölkerung vor dieser Betrugsmasche und bittet Personen, welche verdächtige Anrufe erhalten, die Polizei umgehend über die Nummer 052 624 24 24 oder via Notrufnummer 117 zu orientieren. Zudem ruft sie die jüngeren Generationen dazu auf, ihre älteren Mitmenschen über diese Betrugsmasche zu informieren und zu erklären, dass solche Anrufe sofort beendet und die Polizei umgehend informiert werden soll. (eg)

Der Rhein als Ritualandschaft

Die Volkshochschule Klettgau lud kürzlich zum Vortrag mit dem Titel «Keltische Kultplätze am Rhein» ein. Durch den Abend führte Dr. Kurt Derungs, der seit über 20 Jahren europäische und aussereuropäische Landschaften und Kulturen erforscht.

Neunkirch Sind die Kelten ein unbekanntes Volk, das aus dem Dunkel kam? Nein, sie sind Teil unseres kulturellen Erbes. Ist doch eine lange Periode der Keltzeit, von zirca 500 v. Chr. bis etwa 15 v. Chr., nach einem Ort am östlichen Ufer des Neuenburgersees benannt, La Tène. In die Zeit der Kelten entführte Dr. Kurt Derungs die gut vierzig Besucherinnen und Besucher am Vortrag mit dem Titel «Keltische Kultplätze am Rhein». Gastgeberin war die Volkshochschule Klettgau und der Anlass fand in der Aula Schulhaus Randenblick statt. Schon ab etwa 800 v. Chr. kann man von einer keltisch geprägten Kultur in Europa sprechen. Interessant ist die Tatsache, dass sich die Kelten selber nie so bezeichnet haben. Für die Griechen waren sie die «Keltioi» oder «Galatöi», die Römer bezeichneten sie als «Galli». Sein früheres «Jagdrevier», so Derungs, sei die Bodenseeregion gewesen. In dieser Region stiess man auf eine keltische Holzstatue, die heute im Museum in Frauenfeld steht. Gefunden wurde sie 1977 in einem Wasserkanal am Ufer des Untersees. Entsprechende Funde,



Dr. Kurt Derungs brachte seine neusten Publikationen mit nach Neunkirch «Kultplätze am Bodensee» und «Korngeist und Feuerkult», mit Anne Chanson, Präsidentin VHS Klettgau. (Bild: mad)

ebenfalls am Wasser, wurden in Genf und in Yverdon-les-Bains gemacht. Die Genfer Figur, so haben es römische Inschriften gezeigt, wurde der Ortsgöttin Geneva geweiht. Im Verlaufe des Abends fiel immer wieder der Bezug der Kelten zum Wasser auf. Ihre Kultplätze lagen häufig an Flüssen, an Seeufern oder auf Inseln. Auch der Rhein spielte dabei eine wichtige Rolle.

Magische Orte – mythische Plätze

Kurt Derungs wuchs in der Ostschweiz auf und besuchte in St. Gallen das Gymnasium. Danach studierte er Ethnologie, Germanistik, Geschichte und

Philosophie. Derungs, der in Grenchen wohnt, gilt als Begründer der Landschaftsmythologie und ist Leiter der Akademie der Landschaft. Seit mehreren Jahren führt er Studienreisen in Europa durch und ist Autor zahlreicher Bücher. Zwei seiner Bücher, beides Neuerscheinungen, brachte der Autor mit. In «Korngeist und Feuerkult» erfährt der Leser viel über altes Brauchtum und historisch bedeutsame Funde. Thematisiert werden darin auch kaum bekannte Fundstellen. «Kultplätze am Bodensee» schliesst an die frühere Publikation «Magischer Bodensee» an. Auch in diesem Buch, nimmt der Autor den

Leser mit auf eine Zeitreise und eine Entdeckungstour zu mythischen Plätzen in der Bodenseeregion.

Ein ewiger Kreislauf

Der animistische Glaube der Kelten war sehr symbolträchtig. So versinnbildlichte ein beliebter Halsschmuck, Torques genannt, mit seiner unterbrochenen Kreisform Tod, Transformation und Wiedergeburt. Diese drei Eigenschaften finden sich auch in der Landschaft wieder. Betrachtet man den aussergewöhnlichen Flussverlauf des Rheins aus der Luft, entdeckt man eine spiralförmige Schlaufe bei Rheinau. Als alter Kultplatz symbolisiert der Rheinfluss den Tod. Die Reise auf dem Fluss nimmt ihren Lauf, die Transformation findet auf der kleinen Insel (Rheinau) mitten im Fluss statt. Die Wiedergeburt wird symbolisiert durch einen Stein, der beim markanten Ebersberg (Berg am Irchel) unter der Wasseroberfläche liegt. Der ewige Kreislauf des Lebens wird oft auch personifiziert. Die weisse Frau vom Ebersberg ist die Wäscherin des Totenhemes. Sie empfängt die Seelen der Verstorbenen um diese dem Leben wieder zuzuführen. Aus dem dreckigen Totenhemd (Tod) wird durch das Waschen (Transformation) wieder ein sauberes (Leben). In Irland wird die weisse Frau «bean sidhe» genannt, in Schottland «bean nighe». Sie ist die Geisterfrau aus der Anderswelt, der Welt der Wandlung, die von den Kelten gerne als Insel dargestellt wird. Im Anschluss an seine Ausführungen beantwortete Kurt Derungs Fragen aus dem Publikum. Die nächste Veranstaltung der VHS Klettgau findet am 24. Januar 2019 statt mit dem Titel «Mein Vorsorgeauftrag – Meine Patientenverfügung». (mad)

LESER BRIEF

Menschen oder Geld?

Zum Bericht vom 1. Dezember über die Gemeindeversammlung in Wilchingen

«Es ist schade, dass es bei diesem Vorschlag nicht um die Menschen, sondern nur ums Geld geht.»

Dieser Satz, welchen «sgh» in ihrem Bericht wiedergegeben hat, erweckt den Eindruck, als wären der ganze Gemeinderat und die 65 Stimmberechtigten, welche für einen Wechsel zur SPUR gestimmt haben, herzlose Geldmenschen. Ich bin sicher, dass dem nicht so ist und die Befürworter auch eine möglichst gute Pflege und Betreuung für alle Betroffenen wünschen. Aber man kann über den Weg zu einem Ziel verschiedener Ansicht sein. Wer für etwas ist oder einen Menschen für eine Aufgabe als besser geeignet hält, muss nicht unbedingt gegen jemanden sein. Davon bin ich auch in diesem Fall überzeugt.

Emil Gysel, Wilchingen

IMPRESSUM

Klettgauer Bote
Hofwiesen 6, 8226 Schleithelm
Tel.: 052 687 43 43
Fax: 052 687 43 48
Internet: www.klettgauerbote.ch
E-Mail: info@klettgauerbote.ch

Abo-Bestellungen
Mirjam Walter
Tel.: 052 687 43 43
Ganzes Jahr: 150.–
Halbes Jahr: 88.–

Annahmeschluss Inserate
9 Uhr am Vortag der Ausgabe,
Todesanzeigen nach Rücksprache